

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 33

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrengazette

Tour de Doping. Die Doping-Grenzfall-Geschichte mit Pedro Delgado an der (Tor-)Tour de France verleitete einen Sportkolumnisten der *Sonntags-Zeitung*, für die Zukunft zusätzliche Ranglisten vorzuschlagen. Etwa eine Rangliste (Preis der Journalisten) der wirklich Reinen, der geprüft Reinen im Feld, daneben eine Liste der schönsten Entschuldigungen und der treuherzigsten Augen. Ferner: «Wer die Dopingkontrolle drei Wochen lang unbehelligt passiert, nach Liste UCI selbstverständlich, erhält den Spezialpreis Maître Proper.»

Dritter Streich. Am Geburtstagsfest zu seinem Vierzigsten sagte Blödel-Otto laut *Bild am Sonntag*, es gebe Wichtigeres zu diskutieren als über seine zwei Filme (16 Millionen Besucher). Nämlich: «Den dritten Otto-Film, Premiere nächsten Sommer: Ich spiele Michael Jackson, mit allen Schönheitsoperationen. Zum Schluss sieht Jackson aus wie Otto.»

Rechnel! Kaspar von der Lueg in der *Berner Zeitung*: «Im islamischen Land A soll ein Krieg beendet werden, dem Hunderttausende zum Opfer fielen. Im christlichen Land B möchte man wissen, wie sich das auf den Benzinpreis auswirkt. Rechne.»

Terror-Führer. Endlich verfüge ihr Archiv, teilt *Die Zeit* mit, über einen «Who's who» im Terror. Nämlich dank *Esquire*, dem «Magazin der erfolgreichen Lebensart», das einen «aktuellen Führer durch den Untergrund-Dschungel der wichtigsten ausländischen militärischen Faschisten» veröffentlicht. Die Schicki-Micki-Postille «enttarne» die Drahtzieher der Organisationen des Schreckens, von Abu Nidal bis Dscharnail Singh Bhindranwale. Und: «Auch Nelson Mandela, den schwarzen Bürgerrechtler, seit 25 Jahren in Südafrika eingekerkert, haben die feinen Federfuchser in ihre Liste aufgenommen – rechtzeitig zu seinem 70. Geburtstag.»

Das kleine Stachelschwein. Zum Nationalfeiertag der Schweiz, des Horts der Freiheit, der Insel des Friedens, der «userwelte Eidgnoschaft» (Berner Volkslied 16. Jahrhundert) erinnerte Bruno Schmid im *Badener Tagblatt* an Hitlers Tischgespräche-Satz: «Die Schweizer werden wir nur als Gastwirte verwenden können.» Und: «Die Schweizer sind nichts als ein missratener Zweig unseres Volkes.» Nun, so der Autor: «Noch wird der 1. August im Lande der «Missratenen» als ihr Nationalfeiertag festlich begangen, während der 20. April (Geburtstag des «Führers und Reichskanzlers») gottlob aus dem Gedächtnis der Völker verschwunden ist.»

Am Scheideweg. Der ehemalige Schwergewichts-Europameister und im Boxring Gegner von Muhammad Ali, Joe Bugner, hat zu malen angefangen. Bei einer Auktion in Sydney zahlte ein Sammler um die 6000 Franken für Bugners Erstlingswerk; sie sind für wohltätige Zwecke bestimmt. Doch jetzt, so der *Kölner Stadt-Anzeiger*, überlegt Bugner ernsthaft, ob er «statt Boxer a.D. und Schauspieler o.H. (ohne Hauptrolle) nicht lieber Künstler m.A. (mit Aufträgen) werden soll.»

Für Verrückte. Ein britischer Reiseclub bietet neu Ferien an Kriegsschauplätzen in aller Welt an: Front im Irak, die umkämpfte Golf-Region, Nicaragua und, speziell lecker, Beirut. Versicherung: nicht eingeschlossen. Der Club trägt laut *Welt am Sonntag* den Namen «Urlaub für Verrückte», wozu das Blatt Lichtenberg zitiert: «Es gibt allemal einen Narren mehr, als man glaubt.»

Jahrtausend-Genies! Der Münchner Logiker, Professor Wolfgang Stegmüller, vertraute anlässlich seines Fünfundsechzigsten einem Reporter an, dass es seines Wissens lediglich zwei Jahrtausend-Genies gebe. Erstens Johann Sebastian Bach. Zweitens Beckenbauer. Dazu die *Süddeutsche Zeitung* unter anderm: «Wir hören uns die Zurufe an: Was ist mit Mozart? War Shakespeare kein Genie? Und der bucklige Weltgeist aus Göttingen, unser Lichtenberg? Und die Gegenwart? Der Erfinder des intelligenten Waschpulvers?»

Amphibische Gedanken
von Rapallo

